

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postill

Schubert, Heinrich

Halle, 1764

VD18 13340069

Die II. Predigt am Sonntage Septuagesimä. Matth. 20, 1 - 16.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202655)

138 Die II. Predigt am Sonnt. Septuagesimä, Matth. 20, 1-16.

Die II. Predigt am Sonntage Septuagesimä.

Matth. 20, 1-16.

Christi Warnung vor geistlichem Stolz und Eigendünckel.

Demüthiger Jesu, mache uns von Herzen demüthig, wie du bist! Befreye uns in Gnaden von dem uns angebohrnen Stolze, und erhalte uns in gründlicher Herzens-Demuth bis an unser seliges Ende, auf daß wir mit Dir, als deine wahre Nachfolger, dereinst in dein Reich eingehen können, Amen!

Du stehest durch den Glauben; sey nicht stolz, sondern fürchte dich! Diese nachdrückliche Warnung Pauli vor dem geistlichen Stolz und Eigendünckel, die wir Röm. 11, 20. lesen, aus ihrem Zusammenhang mit mehreren zu erwegen, ist dißmal mein Zweck nicht. Euch allen aber, die ihr unter uns im Glauben an Jesum stehet, lege ich sie an euer Herz, und rufe euch zu: Ihr stehet durch den Glauben: Seynd aber nicht stolz, sondern fürchtet euch! In dem heutigen Evangelio warnet Jesus gleichfalls seine Jünger, mit großem Nachdruck, vor dem geistlichen Stolz. Lasset uns solche Warnung in der Furcht des Herrn erwegen, zuvor aber um seinen Segen Ihn herzlich bitten.

Text Matth. 20, 1-16.

Siehe oben pag. 129.

Demüthiger Jesu, mache uns von Herzen demüthig, und erhalte uns in wahrer Demuth, bis an unser seliges Ende, Amen!

Wir erwegen also

Die Warnung Christi vor dem geistlichen Stolz und Eigendünckel. Weil aber nöthig ist, daß wir das verlesene Evangelium verstehen lernen, so wollen wir es zuvor mit wenigem ansehen, und vornemlich den Kern desselben zu genießen suchen. Lasset uns demnach auf den Zweck, zu welchem der Herr Jesus diß Gleichniß redet, unsere Augen richten.

Es

Es hatte nemlich der Herr einem reichen Jünglinge auf seine Frage, was er thun müsse, das ewige Leben zu ererben, geantwortet Cap. 19, 16. 2c. Als nun derselbe in grossem Stolze weiter fragte; Was fehlet mir noch v. 20. und Jesus ihm die Antwort gab: Verkaufe, was du hast, und gib es den Armen; so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, und folge mir nach v. 21. So verließ er Jesus, und ging traurig fort. Petrus brach darauf heraus, nachdem Jesus noch bezeuget hatte, daß die Reichen schwerlich ins Reich Gottes kommen würden, und sprach: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget; was wird uns dafür? v. 27. Jesus aber suchte, nach seiner Menschen-Liebe, diesen vom Stolz und Eigendünkel versuchten Petrum, liebevoll, aber auch ernstlich zu recht zu weisen, gab ihm und den andern Jüngern diese grosse Verheissung, daß sie, bey seiner Zukunft, auf zwölf Stühlen sitzen, und die Geschlechter Israels richten sollten; und daß alle, die um seines Namens willen etwas verliefen, dasselbe hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben sollten. Es bezeuget also Jesus dem Petro, daß ihr Lohn dereinst groß seyn werde, aber nicht aus Verdienst, sondern aus Gnaden. Darum spricht Er: Sie werdens ererben, als Kinder, und nicht aus Verdienst, als Lohnsüchtige Knechte. Das war ja eine liebevolle Antwort. Jesus aber thut auch, sie von der Lohn-Sucht zu reinigen, gar ernstliche Worte hinzu: Aber viele, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten seyn. Das ist eine ernstliche Warnung. Und in dieser Warnung, daß sie ja vor dem Verlust der erlangten Gnade sich hüten sollten, fährt Jesus in unserm Texte fort, und zeigt ihnen an den Arbeitern im Weinberge, wie leicht es sey, daß aus den Letzten die Ersten, und aus den Ersten die Letzten würden; beschliesset auch das Gleichniß abermals mit den Worten: Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten werden: Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Wir mögen hieraus sehen,

a) wie das Herz Jesu gegen die Seinen, wenn sie versucht werden, gesinnet sey. Er half seinen Jüngern recht liebevoll und mütterlich zu rechte, und stärckete sie, durch eine so ausnehmend grosse Verheissung, in seiner Nachfolge. Aber Er warnete sie auch nachdrücklich, daß sie ja von ihrem Fleische sich nicht unvermercket in Unlauterkeit solten einflechten lassen. Solch Ders hat Jesus auch gegen euch, die ihr euch Ihm in der Wahrheit übergeben habt. Die Unlauterkeiten, die Er an euch siehet, euch auch aufdecket, hasset Er, euch aber liebet Er, und will daher euch davon reinigen. Tasset deshalb, wenn ihr eure Schwachheiten fühlet, ein herzliches Zutrauen gegen Ihn; S 2 Folget

Folget aber auch seinen Züchtigungen und Warnungen kindlich; so werdet ihr in seiner Gnade erhalten werden.

b) Kinder Gottes, wenn sie über ihr Zerg nicht treulich wachen, können leicht in geistlichen Stolz, folglich in Gefahr, tief zu fallen, gerathen. Das sehen wir an Petro. Ach, ihr Gläubige, haltet fest an der Demuth, und laßet euch dem niedrigen Sinne Jesu immer ähnlicher machen. Du stehest durch den Glauben; sey aber nicht stolz, sondern fürchte dich! In Demüthigen wohnet der HERR. Wird aber der Mensch stolz, und fänget an sich was zu dünken, so weicht der HERR nach und nach von ihm.

Unser Heyland mag auch wol in dem Evangelio zeigen wollen, wie die Jüden, in ihrem Stolz und Lohn-Sucht, würden verworfen, die Heyden aber von Gott angenommen werden; dergleichen, wie es in den folgenden Zeiten mit den Christen beschaffen seyn werde. Denn da finden wir, daß einige sich früh zu Gott wenden, lassen aber in der Treue bald nach; andere wenden sich später zu Gott, bleiben aber treu und lauter bis an ihr Ende. Einige fangen hitzig an, werden aber bald müde; andere fangen schläfrig an, werden aber immer munterer und wackerer. Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten.

In unserm Evangelio nennet JESUS den himmlischen Vater einen Haus-Vater. Dieser gehet aus, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg, die Christliche Kirche. Er will nemlich die Menschen, durch wahre Buße und Glauben, zu Neben an Jesu Christo, zugleich auch zu Arbeitern an andern Neben machen; daß sie nemlich für sich selbst Früchte des Geistes bringen, und daneben, ein ieder nach seinem Stande, an seinem Nächsten, zu seinem Besten arbeiten solle. Daß Er ihnen einen Lohn verspricht, ist Gnade; daß Er den Lohn wirklich austheilet, ist Gnade, Gerechtigkeit und Wahrheit. Dieser himmlische Vater gehet zu unterschiedenen Zeiten aus, weil Er der Menschen Seligkeit recht von Herzen sucht und begehret. Am Ende des Tages läßt Er, durch den Schaffner, Jesum Christum, den Arbeitern den Lohn austheilen, und den Letzten so viel reichen, als den Ersten. Die Ersten, ob sie wol den versprochenen Lohn empfangen, murren. Diß Murren zeigt die Unlauterkeit an, in welche mancher bey seinem Christenthum verfället, daher er denn Schaden leidet, und nicht zu den recht lauterem, ausgewählst guten Seelen gezählet werden kann, sondern, als durchs Feuer, selig wird 1 Cor. 3, 15. wo er nicht gar so weit verfällt, daß er seine Seligkeit ank und ewig verscherket. Und diß wenige mag genug seyn, das Gleichniß vom Weinberge nothdürftig zu verstehen.

Mun

Nun aber, damit wir alle des Kerns genießen, wende ich mich zu euren Herzen, und sage einem jeden: Dich, dich will der Herr aniezt, zu einem Arbeiter in seinem Weinberge aus lauter Gnade und Barmherzigkeit mietthen, und dir, wenn du seiner Liebes-Stimme folgest, und Ihm treu bleibest, einen herrlichen Gnaden-Lohn dereinst geben!

Höret das zuvörderst, ihr lieben Kinder, die ihr noch nicht das zwölfte Jahr überlebet habet; ihr send es, die euer Jesus, an dem Morgen eures Lebens, aniezt liebevoll zu sich rufet. Sehet, Er hält euch die Crone des ewigen Lebens vor, die Er euch dereinst auf euer Haupt setzen will. Er fordert euch deshalb, wie Er auch in der heiligen Taufe gethan, eure Herzen ab. In der heiligen Taufe habt ihr sie Ihm übergeben; habt ihr sie Ihm aber auch gelassen? Oder habt ihr angefangen, der Sünde und der Welt eure Herzen einzuräumen? Fühlet ihr das Letztere; ach so rufet euer Jesus euch auch aniezt von neuem zu sich, und will eure Herzen wieder hinnehmen, sie von der Liebe zur Sünde reinigen, sein Reich in euch aufrichten, sich mit euch innig vereinigen, und euch zu seinen lieben und seligen Schäflein machen. Er spricht: Gib mir, mein Sohn, meine Tochter, dein Herz! Was antwortet ihr eurem süßen Jesu? Wollet ihr Ihm eure Herzen versagen, und in die Welt- und Sünden-Liebe ganz hinein gehen? Oder wollet ihr euch eurem Jesu aniezt, mit Seel und Leib, zu seinem herrlichen Eigenthum übergeben? Ich hoffe: ja, ja, das wollet ihr thun! Ey nun, so gehet nach dieser Predigt, und täglich sein oft, mit Gebet zu eurem lieben Heylande, und sprecht zu Ihm: O Jesu, mein lieber Heyland, nimm dir mein ganzes Herz hin, reinige es von der Liebe zur Sünde, schenke mir den wahren Glauben an dich, salbe mich mit deinem Geiste, kleide mich an mit deiner Gerechtigkeit, vereinige dich mit mir, und mache mich in Zeit und Ewigkeit selig, aus lauter Gnade und Barmherzigkeit! O wie wohl wird euch seyn, ihr lieben Kinder, wenn Jesus in euch, und ihr in Jesu lebet! Wenn ihr ein Jahr nach dem andern, in und mit Jesu zurücke leget, und euch also einen Schatz auf die Ewigkeit sammlet! Und wie wohl wird euch seyn, wenn ihr dereinst in Jesu sterbet, und in seine, eures Herrn, Freude eingehet! Wohlan, ietzt blühet eure Crone. Folget eurem lieben Heylande, zu eurer ewigen Freude und Wonne.

Der Herr ging auch um die dritte Stunde aus. Und so tritt Er auch ietzt an eure Herzen, die ihr unter uns das zwanzigste Jahr noch nicht erreicht habt. Wie stehet es um eure Seelen, die ihr zwischen zwölf und zwanzig Jahren euch befindet? Lebet Jesus, oder die Sünde und Welt, in euch? Ihr jungen Seelen besinnet euch in der Blüthe eurer Jugend! Lasset ihr

die Lüste der Welt in euch erstarken, so wird es mit eurer Bekehrung in der folgenden Zeit sauer hergehen. Jetzt, jetzt ruft euch JESUS, und will eure Herzen süßiglich zu sich ziehen. Gebet seiner Liebes-Stimme Gehör; saget ab der Sünde; gehet hin zu eurem Heylande, bekennet Ihm eure Abweichungen mit herglicher Reue und Scham; übergebet Ihm eure Herzen, und lasset euch zu Arbeitern in seinem Weinberge von Ihm bestellen. Wie lieb sind Ihm die Seelen, die sich Ihm in ihrer Jugend übergeben, und Ihm dann treu bleiben! Und was wird das nicht für ein herrlicher Gnaden-Lohn seyn, den Er euch dereinst vor seinem Throne mittheilen wird!

Um die sechste und neunte Stunde ging der Haus-Vater abermals aus, Arbeiter zu miethen. Das sind diejenige unter uns, welche theils in ihrem männlichen Alter stehen, theils auch das funfzigste Jahr bereits erreicht haben. Ach wie oft hat euch der HERR, ihr Lieben, in eurem Leben zur Arbeit in seinem Weinberge aufgefodert! Habet ihr euch denn nun zu fruchtbaren Reben an JESU machen lassen? Stehet ihr in der Arbeit des Glaubens, der Liebe und der Geduld an euren eigenen Seelen? Ist das eure tägliche Bemühung, der Sünde abzusterben, und JESU ähnlich zu werden? Seyd ihr auch aus Liebe zu JESU, treu in eurem äusseren Beruf? Oder habt ihr Zeit und Kräfte verzehret in dem Dienste der Sünden? Wohlan, JESUS ruft euch noch zu sich, und verheisset euch einen herrlichen Gnaden-Lohn. Gebet nun der Sünde gute Nacht, und wendet euch heute, heute, sage ich, wendet euch zu JESU. Euer Ende und die Ewigkeit eilen auf euch zu. Ach eilet, eilet ihr zu JESU, und entfliehet dem ewigen Verderben. Bedencket doch, welches besser sey, der Sünde dienen und in Sünden dahin fahren? Oder JESU sich übergeben und ewig, ewig selig werden? Lange genug in Sünden geschlafen; nun nicht weiter also!

Auch um die elfte Stunde ging der HERR aus, und miethete noch die, die den ganzen Tag am Markte müßig gestanden hatten. Ihr seyd es, ihr grauen Häupter, die der HERR hiemit meynet, und welche Er eben damit noch miethen will. Ach ihr könnet wol nicht sagen: Es hat uns nie-rufen worden? Habet ihr nun solchen Ruf kräftig geföhlet? En warum habet ihr euch denn nicht von der Welt zu JESU bekehret? Warum seyd ihr in der Besserung eurer Seelen so müßig gewesen? Eure Jahre sind nun dahin. Böses ist genug in und an euch; wo ist aber die Heiligung eurer Seelen? Was habet ihr für Früchte des Geistes an euch finden lassen? Auf, auf, ihr grauen Häupter, da der HERR euch noch jetzt miethen, euch noch zu sich bekehren, und in seinem Weinberge euch noch brauchen will!

Was

Was recht ist, spricht Er so liebeich, soll euch werden. Jesus aber und seine Seligkeit soll euch recht seyn. Die will euch der Herr noch aus Gnaden geben. Nun so verachtet diese grosse Gnade Gottes nicht, sondern lasset euch noch in euren letzten Tagen gewinnen. Es wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über eure Buße.

Wir wenden uns nun noch mit wenigem zur Betrachtung
Der Warnung Christi vor dem geistlichen Stolz und Eigendünckel, und sehen dabey,

1) wen Jesus davor warnet, 2) wovor, und 3) wie Er warnet.

1) Seine Jünger warnete Jesus, da Petrus vom Stolz und Eigendünckel versucht wurde. So lange der Unglaube noch in dem Menschen herrschet, so lange übet er seine Herrschaft in dem Menschen, wie in andern Sünden, also auch im geistlichen Stolze; und ist kein einiger unbekehrter Mensch, der nicht von dem geistlichen Stolze beherrscht würde. Offenbar Gottlose entschuldigen ihre Bosheiten, aus geistlichem Stolze. Ehrbare Pharisäer setzen sich im Stolz über andere hinüber, und fragen wol hochmüthig: Was fehlet mir noch? Wenn aber der Mensch zum Glauben an Jesus kommt, so wird dem Unglauben die Herrschaft in ihm genommen, ob er wol von demselben, wie zu andern Sünden, also auch zum geistlichen Stolze noch versucht werden kann. Und das sehen wir an den Jüngern in unserm Evangelio.

So möget dann auch ihr, die ihr unter uns an Jesus in der Wahrheit glaubet, diese treue Warnung Christi wohl zu Herzen nehmen. Ihr seyd Berufene in den Weinberg des Herrn. Ich bitte euch aber, habet Acht auf euer Herz, damit ihr nicht von der Sünde unvermerckt überdorthet werdet. Gedencet an die Worte des gewisigten Petri: Demüthiget euch unter die gewaltige Hand Gottes! Seyd nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, dem widerstehet vest im Glauben! 1 Petr. 5, 6-9.

2) Vor dem geistlichen Stolz und Eigendünckel warnete Jesus seine Jünger. Der Stolz ist überhaupt eine Erhebung des Herzens über andere, welche sich in Geberden, Worten und Wercken, auch von aussen oft zu Tage leget. Der geistliche Stolz ist eine Erhebung des Herzens in geistlichen Dingen, welcher sich auf mancherley Weise äussert. Wenn nemlich ein Gläubiger zum geistlichen Stolze versucht wird, und solchen bösen

bösen Funcken nicht gleich ersticket, so fänget er an a) das von Gott empfangene Gute, wo nicht ganz, doch einiger massen, als sein eigenes anzusehen. So sprach Petrus: Wir haben alles verlassen. Und die Murrende: Wir haben des Tages Last getragen. War es aber nicht lauter Gnade, welche die Jünger gestärket, und die Arbeiter in den Weinberg gerufen hatte? Und nun sprechen sie: Wir, wir. Mercket das, ihr Gläubige. Was wir Gutes haben, ist lauter Gnade des HErrn. Schreibet euch daher nichts zu im Eigendünkel, sondern gebet Gott allein alle Ehre! b) Der Mensch will sein Bißgen Arbeit, so er in der Bekehrung übernommen, und in der täglichen Erneuerung noch übernimmt, vor Gott hoch angerechnet wissen. Wir haben alles verlassen, was wird uns dafür? sprach Petrus. Und die Arbeiter: Wir haben des Tages Last und Hitze getragen. Ach was wollen wir arme Sünder, die nur aus der Gnade wirken, was sie Gutes, und noch dazu sehr unvollkommen wirken, dem HErrn anrechnen? Wir sind uns ja Ihm ganz schuldig.

c) Der Mensch erhebet sich in seinem Herzen über die, welche später, als er, zu Gott sind bekehret worden. Die murrende Arbeiter hielten sich für die Ersten, die andern aber für die Letzten. O Seelen, davor hütet euch! Gottes Auge siehet tiefer, als du. Erhebest du dich, so leidet Demuth und Treue in dir Noth; und Gott machet aus den Ersten die Letzten. Jedemüthiger, ie treuer, und desto lieber Gott. d) Der Mensch achtet sich eines größern Lohns würdig, als andere. Die Arbeiter meyneten, sie würden mehr empfangen. Eben damit aber verläßet der Mensch die lautere Gnade, und richtet sein eigen Verdienst auf. Das ist ein Schalks-Auge, das dem HErrn höchst mißfällt. O Seele, fürchte dich, daß nicht, wie die Schlange Evam verführet hat mit ihrer Schalkheit, also auch deine Sinne verrücket werden von der Einfältigkeit in Christo. Der Glaube leidet kein eigen Verdienst. Endlich e) wird der Mensch, wenn er der Erhebung des Herzens Raum giebet, ein Murrender über die Gnade und Güte, so Gott andern erweist. Sie murreten wider den Haus Vater, heisset es im Evangelio. Unzufriedenheit und heimliches Murren entstehet in einem nicht gründlich demüthigen Herzen gar leicht, wenn er an andern ein reiches Maas der Gnade Gottes siehet. Wie heftlich aber siehet nicht diß Laster an den Murrenden, und an dem Bruder des verlohrnen Sohnes! Luc. 15, 28-30.

Wohlan,

Wohlan, ihr Gläubige, beschauet euch in diesem Spiegel. Die Versuchung zu diesem Laster könnet ihr wol nicht ganz vermeiden; überwindet und ersticket aber diese böse Brut, durch Gottes Gnade, gleich in der Geburt, damit ihr nicht aus den Ersten die Letzten werdet.

3) Unser Heyland warnet vor diesem Laster liebreich, aber auch ernstlich. Wir haben davon oben bereits vernommen. Er zeigt, daß a) der Mensch thörlisch thue, wenn er seinem Herrn und Gott vorschreiben will, wie Er seine Gnade austheilen solle v. 13: 15. b) Daß der Mensch schändlich thue, wenn er über die Gnade, die Gott andern erweist, murret v. 11: 15. Ein rechtes Bild des neidischen Satans! c) Gott zürnet über diß greuliche Laster. Nimm, spricht Er, was dein ist, und gehe hin! Ach wo denn hin, wenn man von Gott weggewiesen wird? Und eben daher hat d) der Mensch von diesem Laster grossen Schaden. Er wird aus dem Ersten der Letzte; das ist, er verlieret entweder einen Theil, oder die ganze Gnade Gottes. Und dieser Verlust ist unerseßlich.

Diese Warnung des Sohnes Gottes sey euch dann vornemlich, die ihr in der Gnade Gottes stehet, an eure Herzen gelegt. Seyd nicht stolz, sondern fürchtet euch. Haltet fest an der Demuth; denn Gott widerstehet den Hoffärtigen. Zütet euch aber auch vor falscher Demuth. Stellet euch ja nicht, aus falscher Demuth, der Welt gleich, ob sie euch gleich darüber für stolze Pharisäer ausschreyen sollte. Bleibet nicht aus falscher Demuth bey eurer Unwürdigkeit so lange stehen, sondern nehmet Jesum, und in Ihm Leben und Seligkeit gläubig und umsonst an, obgleich die Eaimitische Heilige solches euch für Stolz deuten möchten. Habet hingegen und behaltet eure Nichtigkeit beständig vor Augen. Nehmet, was Gott euch giebet, mit Demuth und Erhebung seiner Gnade an, und seydt damit von Herzen zufrieden! Gönnet andern die Gnade, die Gott ihnen schencket, von Herzen, und danket Gott dafür. Sehet auf Jesum und seinen schönen Sinn; wie viel fehlet euch noch daran? Das wird euch in der Demuth erhalten. Fliehet das Loben der Menschen mit allem Ernste. Es kann solches ein schädliches und alle Gnade nach und nach verzehrendes Feuer in euch anzünden. Vor allen Dingen bittet Jesum um wahre Herzens-Demuth. Er wird euch erhören, und euch in seiner Gnade erhalten.

S Jesu, demüthiger Heyland, mache uns von Herzen demüthig, wie du von Herzen demüthig bist, Amen!

(Schub, kurze Ev. Post.)

E

Am